

Brice Dellsperger

»Body Double 21«

Air de Paris, Paris

29.4.-27.5.2006

DAS QUEER-DOUBLE DES KINOS

Brice Dellsperger trennt sich in seiner Pariser Wohnung nie von den persönlichen Sachen, die ihm am meisten wert sind: einer Sammlung von verschiedenfarbigen Perücken, einer »surrealistischen« Zeichnung von Petra Mrzyk und Jean-François Moriceau, den Filmen von John Waters und Brian De Palma, »Xanadu«, dem kitschigsten aller Musicals, und den obligatorischen Science-Fiction- und Fantasy-Filmen, allen voran »Inferno« und »Furie«. Alles andere als harmlos, verraten diese Dinge im Endeffekt viel über das außergewöhnliche und fantastische Flair, das seine Filme verströmen. »Ich bin nicht besonders cinephil«, versichert der 34-jährige Franzose jedoch, Autor von »Body Double«, einer Serie von Filmen, die er vor etwa zehn Jahren begonnen hat und bei der Filmszenen auf abartige Weise nachgespielt werden, Filmszenen, die eine besondere dramatische Dichte besitzen, eine Leidenschaft spüren lassen und auf den Künstler eine außergewöhnliche Anziehung ausüben. In dieser Weise hat er von »Dressed to Kill« den Mord an Kate im Aufzug ausgewählt, von »Mulholland Drive« die Masturbation der abgewiesenen Naomi Watts, von »Clockwork Orange« die Verprügelung von Alex durch seine zu Polizisten gewordenen ehemaligen Kumpane, die in eine orgiastische, Gore-filmhafte, aus Blue-Screen-Technik und Spezialeffekten zusammengestückelte Ästhetik getauchten Schauspieler Dellspergers sind so übertrieben verkleidet und überpinselt wie ein geklautes Auto. Die schließlich weit vom Original entfernten Remakes, die eine unwirkliche Atmosphäre ausstrahlen, behalten oft nur den Originalton. Das bedeutet eine umgekehrte

Nachvertonung, die, wie Dellsperger unterstreicht, »ein Gefühl des Déjà-vu bietet, einen Raum für Phantasmen öffnet, der an das italienische Kino der 1960er Jahre erinnert«.

Bei Air de Paris setzt Brice Dellsperger seine Serie mit »Body Double 21« fort, einer »kranken« zwanzigminütigen Version von »The Rules of Attraction«, dem Spielfilm von Roger Avary nach einem Roman von Bret Easton Ellis. Elf Schauspieler drehen darin die Szene nach, in der eine junge Frau, die in der Geschichte von Ellis nur eine Nebenrolle spielt, sich in der Badewanne die Venen aufschneidet. Eine athletische Transsexuelle, eine professionelle Tänzerin des berühmten Pariser Nachtclubs Chez Michou und andere hybride Identitäten wechseln sich dabei ab – auf die ganze Länge einer Wand der Galerie projiziert und von einer gräbesartigen Version von »Without You«, des Hits von Nilsson, begleitet –, auf wunderbare Weise ein schwindelerregendes



Body Double 21 (Jean Luc), 2005 (oben)
Body Double 21 (Joy), 2005 (unten)
Digital video, 19 Min., 43 Sek.
Courtesy Galerie Air de Paris, Paris

Erscheinen/Verschwinden von Körpern und Seelen zu spielen. Zwischen Tod und sinnlicher Zeremonie, zwischen Melodram und Ekstase verschwimmen die Grenzen. Es handelt sich weniger um eine Aneignung als vielmehr um eine melancholische und halluzinierte Fortsetzung des Kinos, das in einer verwirrenden Spiegelung die Leidenschaften und Verstörungen in Szene setzt, die in allen sexuellen Ambivalenzen am Werk sind. Dies wird auch von dem mysteriösen Gemälde bezeugt, das die Ausstellung eröffnet: ein Porträt des virtuellen Kindes von Brice Dellsperger und der Schauspielerin Michelle Lee (»Doubling Michelle Lee«).

Von Pierre Huyghe über Christoph Draeger und Douglas Gordon bis zu Mark Lewis benutzen viele

SPIKE 08 - 2006

Künstler das Remake, indem sie mit dem formalen Abstand spielen, den es zum Original herstellt. Die besondere Kraft von Dellsperger liegt in der Abwesenheit jeder filmischer Beweisführung. Dank der abschüssigen Ästhetik gelingt es ihm, den Betrachter in die Schönheit eines fiebrigen Universums einzutauchen, in dem eine Fantasie mitschwingt, die zu einer Unbestimmtheit des Bildes tendiert, die man jedes Mal mit Vergnügen erobert. »Body Double 22«, bereits in Arbeit, wird in einem Theater nach italienischer Art (roter Samt, Bordüren und Kristalleuchter) in Saint-Brieuc gedreht und bietet eine neue Queer-Transformation an: Jean-Luc Vema, der Goth-Künstler und die Muse seines Freundes Dellsperger, wird darin auf hunderte verschiedene Arten verkleidet sein, um die maskierten Frauen der Orgienszene von Kubricks »Eyes Wide Shut« zu spielen. Eine Traumbesetzung.

CHARLES BARACHON